

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

Umsetzungsphase

Weiterführungsphase

Jahresbericht

Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Wachau-Dunkelsteinerwald
Geschäftszahl der KEM	B178955
Trägerorganisation, Rechtsform	Arbeitskreis Wachau- Regionalentwicklung, Verien
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Arbeitskreis Wachau; Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	17 29.283 Südöstliches Waldviertel und nordöstliches Mostviertel (NÖ): Wachau-Gemeinden entlang der Donau zwischen Melk und Krems sowie südlich der Donau die Gemeinden des Dunkelsteinerwalds
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Stefanie Dornstauder, MA Gemeindeplatz 3, 3392 Gerolding Gemeindeplatz 3, 3392 Gerolding dornstauder@wachau- dunkelsteinerwald.at 0660/5149152 Produktmarketing&Projektmanagement Bachelor, Produktmarketing & Innovationsmanagement Master 20

¹ Abkürzungen:

KEM Klima- und Energiemodellregion
MRM Modellregions-Manager/in
UK Umsetzungskonzept



Klima- und Energie-Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunkredit Public Consulting

Leader-Verein Wachau-
Dunkelsteinerwald
Schlossgasse 3, 3620 Spitz

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Klima- und Energie-Modellregion Wachau-Dunkelsteinerwald setzt sich aus zwei starken Teilregionen zusammen. Und zwar aus der als UNESCO-Welterbe ausgezeichneten Wachau und der seit 1999 als Kleinregion tätigen ARGE Dunkelsteinerwald. Seit 2007 arbeiten die beiden Regionen bereits als „LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald“ zusammen. Den beiden Teilregionen wurde und wird auch weiterhin das notwendige Maß an Eigenständigkeit in der regionalen Entwicklung eingeräumt, das die unterschiedlichen Zielsetzungen beider Regionen erfordert.

Die Wachau ist stark durch ihre lange Besiedelungsgeschichte geprägt, die aufgrund ihrer günstigen naturbürtigen Voraussetzungen bis in die Steinzeit zurückreicht. Das charakteristische Orts- und Landschaftsbild der Wachau ist einzigartig, was auch von der UNESCO mit der Auszeichnung als Welterbe anerkannt wurde. Weinbau und Tourismus sind seit langer Zeit die wichtigsten Wirtschaftsschwerpunkte der Region.

Die Kleinregion Dunkelsteinerwald wird im Gegensatz zur Weinbaulandschaft der Wachau maßgeblich von den Waldflächen des Dunkelsteinerwaldes geprägt. Der Wald bestimmt daher auch zu einem wesentlichen Teil das Leben und Wirtschaften in der Region. Im unbewaldeten südlichen Teil der Region erstrecken sich ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen.

Ziele:

- Einladung aller regionalen Baumeister- und Handwerkerbetriebe zu mind. zwei Informationsveranstaltungen zum Thema „Sanierung von historischen und denkmalgeschützten Gebäuden“
- Identifizierung von 2-3 Objekten in der Region für beispiel- und vorbildhafte Sanierungen unter Denkmalschutzvorgaben
- Beratung von 50 Haushalten zum Thema „Thermische Gebäudesanierung“ und/oder „Heizkesseltausch“
- Kontaktaufnahme mit mind. 20 KleinwaldbesitzerInnen zur gemeinsamen Mobilisierung von regionalem Energieholz
- Einladung aller regionalen LandwirtInnen zum Erfahrungsaustausch betreffend Anbau und Verkauf von landwirtschaftlichen Energiepflanzen
- Etablierung einer Betreibergesellschaft für die Stromboje
- Umsetzung von mind. einer Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlage in der Region
- Schulung von mind. 50 regionalen MultiplikatorInnen zum Thema „Spritsparende Fahrweise“ und/oder „Effizientes Fahren mit Elektroautos“
- Verdichtung des Ladeinfrastrukturnetzes für Elektrofahrzeuge (mind. Verdopplung der Anzahl öffentlich zugänglicher Lademöglichkeiten)
- Einsatz von einem oder mehreren Elektrofahrzeugen für Dienstfahrten in mind. 5 Gemeinden oder Betrieben (Vorbildwirkung)
- Steigerung der Anzahl an ÖPNV-NutzerInnen um 5 % bis zum Ende der Projektlaufzeit (Referenzjahr 2010)
- Energiegruppen in mind. 80 % der Gemeinden
- Über die Projektlaufzeit vierteljährlich aktuelle Berichte zu den Aktivitäten der Klima- und

Energie-Modellregion in allen Gemeindezeitungen (mind. vierteljährliches Erscheinen aller Gemeindezeitungen vorausgesetzt)
-Über die zweijährliche Projektlaufzeit monatliche E-Mail-Newsletter (24 Ausgaben) an mind. 300 regionale EmpfängerInnen
-In jeder Gemeinde 1-2 Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Energie während der Projektlaufzeit
-300 SchülerInnen der Region werden in Energie-Workshops für das Thema sensibilisiert

Schwerpunkte:

- Energieeffiziente Gebäude (insb. historische u. denkmalgeschützte Gebäude)
- regionale Energiebereitstellung
- nachhaltige Mobilität
- bewusstseinsbildung und regionale Vernetzung

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Im Rahmen der KEM Aktivitäten waren politische Entscheidungsträger sowie das Leader-Management eingebunden. Zur Bildung der Energiegruppen wurde eng mit der Energiegruppe Hafnerbach zusammengearbeitet. Sie unterstützt die Region beim Aufbau solcher Gruppen in anderen Gemeinden und gibt Erfahrungswerte im Bereich Energie/Klimaschutz weiter.

Über gemeindeeigene Printmedien und Onlinemedien wurden BürgerInnen der Region über geplante Aktivitäten und den Stand der Dinge bei laufenden Projekten informiert.

Im Zuge der Schulworkshops wurden alle DirektorInnen und KlassenlehrerInnen in die Aktivitäten der KEM eingebunden. Eine weitere Akteursgruppe stellten die Land- und Forstwirte der Region sowie deren Kammervvertretungen dar. Architekten, Baumeister und Energieberater der Region und ihrer näheren Umgebung wurden hinsichtlich Denkmalpflege und Energieeffizienz geschult und in die weiteren Aktivitäten der KEM integriert.

Die Energiegruppe Hafnerbach wurde in den Bereich Energie/Klimaschutz integriert zumal diese Gruppe laufend im Kontakt mit dem KEM-Management ist. BürgerInnen aus Gemeinden, die Energiegruppen aufbauen konnten ebenfalls integriert werden. Stakeholder im Bereich der Energie und des Klimaschutzes wurden über die geplanten Aktivitäten informiert und integriert, um vorhandenes Know-How zu bündeln und zu nutzen. Schulen der Region wurden im Rahmen der durchgeführten Workshops an das Thema herangeführt.

5. Aktivitätenbericht der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag der Weiterführung** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

AP1: Projektmanagement

Die Organisation und Durchführung diverser Arbeitspakete wurde vom Regionalbüro geleitet und für sämtliche Aktivitäten Öffentlichkeitsarbeit geleistet (Newsletter, Info.Post, E-Mail, Regionalmedien, Kommunalmedien,...). Das Kennzahlenmonitoring für den Endbericht sowie die Konzeption und Antragstellung für die Weiterführungsphase wurden vom MRM geleitet.

AP2: Energieeffiziente Gebäude

Die geplante Baumeister- und Handwerker-Schulung und –Kooperation war mangels Interesse von Seiten der UnternehmerInnen nicht umsetzungsfähig. Alternativ ermöglichte die Region in Zusammenarbeit mit der Donau-Universität Krems ein dreitägiges Weiterbildungsmodul für Planer, Baumeister und Energieberater zum Thema „Denkmalpflege“ im Zuge der Ausbildung zum „Akademischen Energieberater“. Zehn TeilnehmerInnen aus der Region und näheren Umgebung setzten sich an den drei Tagen intensiv mit der Vereinbarkeit von Denkmalpflege und Energieeffizienz auseinander. Für Gemeinden und BürgerInnen wurde eine Informationsbroschüre darüber erstellt, wo die Ausgebildeten mit Kontaktdaten für etwaige Planungen und Beratungen empfohlen werden.

Im Zuge des Projekts „Wachauzonen“ gab es zahlreiche Gespräche mit Landespolitikern hinsichtlich einer Spezialförderung für denkmalgeschützte Gebäude. In der Wohnbauförderung des Landes NÖ werden denkmalgeschützte Gebäude gesondert berücksichtigt.

Die Informations- und Beratungsoffensive mit 16 Beratungsterminen in diesem Themenbereich wurde im Zeitraum von Oktober 2013 bis April 2014 abgehalten. Für die Beratungstermine wurden die ausgebildeten Energieberater vom Modul „Denkmalpflege“ herangezogen. Sanierungsbeispiele in den Gemeindezeitungen wurden veröffentlicht.

AP3: regionale Energiebereitstellung

Nach Gesprächen mit regionalen Großwaldbesitzern wurden Informationsveranstaltungen für KleinwaldbesitzerInnen zum Thema „Holzmobilisierung und Waldpflege“ in Zusammenarbeit mit den Bezirksbauernkammern abgehalten. Waldwirtschaftsgenossenschaften stellten ihr Angebot bei regionalen Veranstaltungen vor und boten ihre Leistungen an. Zum Energiepflanzenanbau gab es eine Kooperation mit der Postdorfer Saatzucht, woraus einige Flächen bepflanzt wurden.

Im Zuge der Machbarkeitsstudie zur Verwertung von regionalem Wiesengrünschnitt stellten sich eine mangelnde Eignung der Flächen einerseits und eine Konkurrenznutzung mit konventioneller Landwirtschaft andererseits heraus. Naturschutzflächen in der Wachau sind verkehrsmäßig schlecht erschlossen, wodurch die Produktion von Siloballen, die die Grundeinheit einer Weiterverarbeitung darstellen, nicht möglich ist. Die energetische Nutzung dieser Wiesenflächen ist wirtschaftlich nicht realisierbar. In der Teilregion Dunkelsteinerwald ist die landwirtschaftliche Nutzung von Wiesenflächen ganzheitlich intakt. Die Nachfrage nach Heu ist so groß wie nie zuvor und der Verkaufspreis in der Region dementsprechend hoch. Solange diese Faktoren vorherrschend sind, konkurrenziert das Angebot der energetischen Nutzung von Wiesengrünschnitt mit der Nahrungsmittelproduktion.



Die Region beantragte 2012 die Einbringung von vier Strombojen am rechten Donauufer bei Kienstock. Nach zahlreichen Verhandlungen auf Landes- und Bundesebene wartet man derzeit auf den letztgültigen Vertrag mit der Via Donau (wasserrechtliche Genehmigung). Bis Ende Mai erwartet die Region die Verträge zu naturschutzrechtlichen, schifffahrtsrechtlichen und wasserrechtlichen Genehmigungen zur Einsetzung der Bojen. Im Anschluss soll bei der ÖMAG für eine Investitionsförderung angesucht werden. In der Zwischenzeit wird im Kremser Hafner (wo die derzeit die Testbojen liegen) eine elektrische Begehung stattfinden, um die technische Entwicklung der Boje zu begutachten, ehe sie im Mai wieder in die Donau gesetzt werden soll. Die Region wird die Testboje in einem halbjährigen Testbetrieb begutachten und hat eine Kaufoption dieser Boje mit Jahresende verhandelt. Somit könnte die Testboje, nach Ablauf ihrer Pilotgenehmigung, auf einem Anker der Region fixiert werden.

Die Wirtschaftlichkeitsberechnung der möglichen Standorte für eine großflächige Freiflächen-PV-Anlage brachte ein negatives Ergebnis. Aufgrund der Mittelausschöpfung wurde keine neuerliche Feasibility vergeben, sondern in Zusammenarbeit mit der Energiegruppe Hafnerbach ein alternatives Bürgerbeteiligungsmodell erarbeitet. PV-Anlagen sollen auf vermietete Dachflächen von Privaten installiert werden und mittels Bürgerbeteiligungsmodell finanziert werden. In einem ersten Schritt wurden 40KWp bei der ÖMAG zur Tarifförderung eingereicht und positiv bewertet. Die Umsetzung ist in Arbeit.

Informationsveranstaltungen zu PV-Anlagen in Bergern, in Karlstetten, in Gerolding, in Rossatz-Arnsdorf und in Hafnerbach (2x).

AP4: Nachhaltige Mobilität

In Mühldorf, Bergern, Aggstein, Hafnerbach und Gerolding fanden Elektroauto-Einschulungen für PolitikerInnen, BürgerInnen, UnternehmerInnen etc. statt. Im Rahmen des Spitzer Grabenfestes und einer Photovoltaik-Anlageneröffnung wurde eine Elektrofahrzeug-Flotte präsentiert und Testfahrten angeboten. Gemeinden und Betrieben wurden an drei Abenden das aktuelle Angebot an Elektrofahrzeugen vorgestellt und Ausleihmöglichkeiten kommuniziert. In Zusammenhang mit der Errichtung zahlreicher PV-Anlagen in Gemeinden konnte das Ladeinfrastrukturnetz in der Region ausgebaut und verbessert werden. Die Region verfügt derzeit über 15 Ladestationen in der Wachau und fünf im Dunkelsteinerwald. Ein Verleihangebot für Elektroautos ist in der Region mangels Anbieter nur eingeschränkt realisierbar, da regionale Autohändler keine Elektroautos führen. Ein Privatunternehmer bietet die Vermietung von Fahrzeugen ab einem Monat an. Dieses Angebot wurde in den Gemeinden kommuniziert.

Das Training für eine spritsparende Fahrweise wurde 13.300 Haushalte in der Region angeboten und zusätzlich mehrmals über Gemeinde-Email-Verteiler, Newsletter und Regionalmedien beworben. Das Angebot der Spritspartrainings wurde von der Bevölkerung nicht angenommen. Lediglich drei Personen meldeten sich für das Training an.

Das sanfte Mobilitätsangebot wurde speziell in der Wachau touristischen Kommunikation aufgenommen. Bei Einladungen der KEM wurde auf das Angebot hingewiesen, sofern eine öffentliche Anbindung zum Zeitpunkt der Veranstaltung gegeben war.

AP5: Bewusstseinsbildung und regionale Vernetzung

Vernetzte Energiegruppen wurden aus dem Programm der KEM ausgegliedert und über eine Fördermöglichkeit des Landes NÖ in fünf Gemeinden umgesetzt.

Folgende „Energie-Inputs“ wurden organisiert und durchgeführt:

- Dunkelsteiner Erlebnisschau mit PV-Vortrag und E-Fahrzeuge-Schau | 31.8.-1.9.2013 in Hafnerbach
- Spitzer-Grabenfest mit Elektroauto-Testmöglichkeit | 31.8.-1.9.2013 in Mühldorf
- Energiewanderung | 25.10.2013 in Gerolding
- Energieauftakt in Bergern mit Vortrag zum Thema „Heizkesseltausch“, „PV-Anlagen“ und „Elektromobilität – Projekt MOVE Herzogenburg“ | 16.11.2013 in Oberbergern
- Energiespar-Verkostung | 19. und 21.11.2013 in Mitterarnsdorf und Rossatz

- Vorträge: „Thermische Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden“
12.11.2013 in Weißenkirchen
„Energieeffizienz im Haushalt“ | 14.11.2013 in Karlstetten
„Ernährungsirrtümern auf der Spur“ | 25.11.2013 in Dürnstein
„Neues Wohnen in alten Mauern“ | 25.11.2013 in Emmersdorf
„LED-Beleuchtung – viel Licht mit wenig Strom“ | 3.12.2013 in Groß Sierning
„Klimafreundliche Ernährung“ | 4.12.2013 in Maria Laach

In 17 Volksschulklassen der Region wurde ein Energieworkshop durchgeführt und eine Ausstellung erarbeitet.

6. Highlight der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel: Stromboje – Machbarkeitsstudie und Genehmigungsverfahren

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Wachau-Dunkelsteinerwald

Bundesland: Niederösterreich

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

Projektkategorie: erneuerbare Energien

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Stefanie Dornstauder, MA

E-Mail: dornstauder@wachau-dunkelsteinerwald.at

Tel.: 0660/5149152

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

(Link zur Gemeinde-Homepage, bitte angeben falls vorhanden)

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Die Stromboje ist eine einzigartige Erfindung, um die Wasserkraft der Donau auf umwelt- und landschaftsschonende Weise zu nutzen. Nachdem die Region Wachau-Dunkelsteinerwald ein hohes Maß an Erfahrung in der Umsetzung von pilothaften Projektvorhaben aufweist, bin ich zuversichtlich, dass wir auch dieses sehr komplexe Projekt positiv meistern werden.

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthinhalte und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Durch die Erfindung der Stromboje durch die Firma Aqua Libre wurde eine Möglichkeit geschaffen, die Kraft des Donauwassers nun doch für die Stromerzeugung zu nutzen - und zwar auf umwelt- und landschaftsschonende Weise. Die Stromboje, von der aktuell bereits Prototypen in der Wachau getestet werden, wurde 2010 sowohl mit dem Energy Globe Award als auch mit dem österreichischen Klimaschutzpreis ausgezeichnet.

Ziel ist es vorerst acht Strombojen in die Donau zu setzen. Dafür wurden vom Arbeitskreis Wachau - Regionalentwicklung und von der EVN Naturkraft entsprechende Anträge bei den zuständigen Stellen eingebracht. Im Vordergrund steht die Erlangung aller notwendigen behördlichen Genehmigungen.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Seit 2006 testet die Fa. Aqua Libre diverse Prototypen. Im Zuge der Erstellung des Regionalen Energiekonzepts und der Einreichung zur KEM wurde die Projektidee für die Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald interessant. Resultat jahrelanger Vorarbeiten waren die Anträge der Region sowie der Fa. EVN Naturkraft auf Ausbringung von jeweils vier Strombojen bei Kienstock sowie beim Spitzer Hafen zu stellen.

Die EVN und die Region kooperieren in Bezug auf die Behördenverfahren sowie die technische Beurteilung der Resultate der Versuchsboje von Aqua Libre und haben auch gemeinsame Gutachten für die Verfahren erarbeiten lassen.

Im Fall unserer Bojen wurden diese am 5. November 2012 zur naturschutzrechtlichen, schiffahrtsrechtlichen und wasserrechtlichen Genehmigung eingereicht. Die naturschutz- und schiffahrtsrechtliche Verhandlung hat dabei am 28. Jänner 2013 stattgefunden, dabei wurde ein Konsens bezüglich der Auflagen und Monitoringvorgaben erzielt. Für diese Verfahren wurden insgesamt vier Gutachten mit Unterstützung der KEM erarbeitet, die Grundlage für die Verhandlungen waren.

Was die wasserrechtliche Verhandlung betrifft, wurde diese zunächst von der Bezirkshauptmannschaft an die Landesregierung und anschließend aufgrund einer Entscheidung auf Bundesebene an das Lebensministerium delegiert. Inzwischen haben auch erste Gespräche mit dem Lebensministerium stattgefunden, weshalb Hoffnung besteht, auch das ausstehende wasserrechtliche Verfahren rasch abzuwickeln.

Im Lauf des Frühjahrs wurde außerdem noch eine Zonierungskartierung der gesamten Wachauer Donau fertiggestellt, in der mögliche zusätzliche Strombojenstandorte mit weiteren zentralen Interessen an der Donau, wie Fischerei, Schifffahrt, Freizeitnutzungen oder bestehenden und künftigen Ökologisierungprojekten für die Erreichung eines guten ökologischen Zustands der Donau im Sinn der EU-Wasserrahmenrichtlinie verschnitten werden, um in Bezug auf Lage und Dimension künftiger Projekte zu einem Konsens mit allen relevanten Akteuren und Interessenten an der Donau zu kommen.

Nach den Verhandlungen auf Landes- und Bundesebene wartet man derzeit auf den letztgültigen Vertrag mit der Via Donau (wasserrechtliche Genehmigung). Bis Ende Mai erwartet die Region die Verträge zu naturschutzrechtlichen, schiffahrtsrechtlichen und wasserrechtlichen Genehmigung zur Einsetzung der Bojen. Im Anschluss soll bei der ÖMAG für eine Investitionsförderung angesucht werden. In der Zwischenzeit wird im Kremser Hafner (wo die derzeit die Testbojen liegen) eine elektrische Begehung stattfinden, um die technische Entwicklung der Boje zu begutachten, ehe sie im Mai wieder in die Donau gesetzt werden soll. Die Region wird die Testboje in einem halbjährigen Testbetrieb begutachten und hat eine Kaufoption dieser Boje mit Jahresende verhandelt. Somit könnte die Testboje, nach Ablauf ihrer Pilotgenehmigung, auf einem Anker der Region fixiert werden.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

4 Strombojen bringen eine CO₂-Einsparung von 700 Tonnen

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Die Stromboje wurde 2010 mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis und dem Energy Globe Award ausgezeichnet. Unter www.aqualibre.at kann die Entwicklung der Stromboje mitverfolgt werden. Die Taufe der Stromboje 3 (Prototyp) wurde durch Landresrätin Mag. Barbara Schwarz vollzogen und das Projekt auch in den Medien dargestellt.

Die Tatsache, dass es sich bei der Stromboje um ein neuartiges Produkt handelt, bei dem in Bezug auf dessen tatsächliche Auswirkungen auf die Umwelt wenig bis keine Erfahrungswerte vorliegen, bedeutet ein unerwartet hohes Maß an Skepsis bei einigen relevanten Akteuren im Behördenverfahren. Der Status der Donau als Natura-2000-Gebiet bedeutet, dass die beteiligten Sachverständigen und BehördenvertreterInnen ein besonders hohes Maß an Vorsicht bei ihren Entscheidungen ansetzen.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Das Projekt stellt insbesondere für größere Flüsse eine Alternative zu herkömmlichen und mit einem hohen Maß an Verbauung einhergehenden Wasserkraftnutzungen dar. Bei entsprechender Serienreife und niedrigem Wartungsbedarf könnte das Produkt Stromboje insbesondere in entlegenen Gebieten in Schwellen- und Entwicklungsländern einen wertvollen Beitrag zu einer regionalen bzw. lokalen Elektrizitätsversorgung darstellen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.aqualibre.at